



Granada: Über allem thront die Alhambra

Foto: Tunespana

Granada, Sevilla, Cordoba - was rufen diese Namen in uns wach? Kunst und Kultur im Übermaß, grandiose Bau- substanz, herrliche Natur, Lebensfreude, Feste und Köstlichkeiten aus Küche und Keller. All das stimmt. Und doch gibt so viel mehr! Selbst wer schon oft in diese Region gereist ist, entdeckt immer wieder Neues. (Teil 1)

ANDALUSIEN: Spaniens Süden voller Überraschungen

VON LEO NEUMAYER*)

Majestätisches Granada

Grandios ist die geschichtlichen Bedeutung, war die Stadt doch mehr als sieben Jahrhunderte das Zentrum des maurischen Spanien, das Herz dieser so bedeutenden Epoche: Macht und Glanz, Wissenschaft und Kunst, Lebenslust und Ernsthaftigkeit. Lange lebten Moslems, Juden und Christen friedlich, tolerant, einander befruchtend hier zusammen. Sie schufen eine einzigartige Kultur!



Foto: Tunespana

Bisweilen glaubt man die Atmosphäre längst vergangener Zeiten atmen zu können.

Über allem thront die Alhambra

Die schneebedeckten Berge der Sierra Nevada im Hintergrund verleihen dieser großartigen Festungs- residenz eine unvergleichliche Majestät. Stunden- lang wandelt man durch Paläste, Gartenanlagen, über Plätze und wundert sich und bewundert, was



Foto: patrimonio Provincial de Turismo de Granada

Menschen zu leisten imstande waren und sind!

Das Wunderbare zeigt sich in der Gesamtkonzeption und in kleinsten Details, denn nicht nur die Alhambra macht Granada aus. Sehenswert sind auch die Kathedrale und die Capilla Real, die Grabkapelle der Katholischen Könige. Und gleich daneben wartet die alte maurische Universität Granadas, der Palacio de la Madraza, auf einen Besuch.

Da haben es andere Sehenswürdigkeiten freilich schwer, doch gerade dafür sollte man sich Zeit nehmen. Es sind echte Sensationen, etwa La Cartuja, das Kartäuserkloster in überschwänglichem Barock, kaum überbietbar in seiner Großartigkeit (als Antwort auf die Detailverliebtheit der Alhambra).

Neben kulturellen Highlights locken Gassen, Plätze, unbekanntere Stadtviertel. Ganz besonders anziehend ist das Albaicín-Viertel am Gegenhügel der Alhambra – mit einem wahrlich atemberaubenden Ausblick. Hier spürt man noch immer die Jahrhunderte der maurischen Vergangenheit – recht sehenswert ist das neue Museum Casa de Zafra. Man geht durch ein altes Stadttor und findet sich in einer anderen Welt: Kaum Touristen und einladende Tapas-Lokale (z.B. Bar Aixa). Der Besucher wird zum Zaungast des alltäglichen Lebens. Die Zeit scheint langsamer zu fließen. Es ist Entschleunigung nach Stunden intensiven Kunstgenusses. Ja, auch das ist Kunst: Lebenskunst und Genuss auf andalusische Art!

Stauend in Córdoba

Von Granada geht es durch das größte Olivenanbaugebiet der Welt rings um Jaén Richtung Nordosten - schier endlose Olivenhaine begleiten



Foto: Fotobla

Der Autor führt als Reiseleiter Gäste des österreichischen Reiseveranstalters Kneissl Touristik. Der NaturErlebnisReise-Spezialist bietet Andalusien-Rundreisen zu vielen Terminen. Die nächste Tour startet bereits am 13. Oktober 2018, weitere Termine (und den Reiseverlauf) finden Sie unter www.kneissltouristik.at



Foto: Fotobla



Foto: IcasadeFlamenco Daniel Salvador

uns entlang der Strecke. Etwa zehn Prozent der weltweit konsumierten Oliven stammen aus dieser Region. Der Besuch eines Ölbauern samt Ölverkostung gewährt Einblicke auf diesen wichtigen Wirtschaftszweig.

Nur wenige Kilometer entfernt liegen die ziemlich unbekanntenen UNESCO-Weltkulturerbe-Städte Úbeda und Baeza, leuchtende Beispiele für den

Glanz der Renaissance in Andalusien – beide Städte wirken wie Gesamtkunstwerke.

Und dann erreichen wir Córdoba – einst schönste und größte Stadt Europas, ab 929 für mehr als 100 Jahre das Zentrum des westlichen Kalifats. Hier geht es einem wie Rainer Maria Rilke, der 1912 schreibt: „*Ich war stauend in Cordoba.*“

Höhepunkt ist der Besuch der Kathedrale, einst Mezquita, bedeutendste Moschee von überragender Schönheit. Man wandert durch einen mystischen Säulenwald mit rot-weißen Hufeisenbögen und lässt diesen grandiosen Bau auf sich wirken. Karl V hat inmitten dieser einzigartigen Moschee eine Kathedrale errichten lassen – großartig für sich, aber komplett fehl am Platz in dieser Umgebung. Angeblich hat Karl V – nach Besuch der Kathedrale – die Zerstörung der Mezquita bedauert...

Auch die Gassen rund um dieses Wunderwerk sind stimmungsvoll – besonders berühmt ist die Calle de los Flores – aber meist mit Besuchern „verstopft“. Blumen spielen überhaupt eine große Rolle. Immer wieder blickt man in kleine Innenhöfe, Patios - Kleinodien mit Brunnen und Blütenschmuck im Übermaß!

Manche groß und großartig, ganze Paläste mit vielen unterschiedlich gestalteten Patios – besonders prachtvoll im Palacio de Viana.

Auch die Lage am Fluss Guadalquivir ist etwas Besonderes, ebenso die alte römische Brücke und die maurischen Wassermühlen.

Viele gute, originelle Lokale (besonders im ehemaligen Judenviertel) lassen einem einheimische Köstlichkeiten genießen – eine Institution ist u.a. die Bodega del Campo, oder viele andere Lokale nahe der idyllischen Plaza del Potro. Zur Abrundung fehlt nur noch eine Flamenco-Vorstellung – besonders empfehlenswert in der Casa de Sefarad, das sich der Kulturgeschichte der sephardischen Juden widmet. (Teil 2 in der nächsten Ausgabe)